



Damian Zawada

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bischofsburg Heilsberg

E-mail: d.zawada@muzeum.olsztyn.pl

Nikolaus Kopernikus in der Bischofsburg Heilsberg

Abstract

Der Artikel konzentriert sich auf den Aufenthalt von Nikolaus Kopernikus auf dem Bischofsburg Heilsberg in den Jahren 1503–1512. Der Aufenthalt des Gelehrten auf der Burg in Heilsberg war untrennbar mit der Person seines Onkels Łukasz Watzenrode verbunden, der in den Jahren 1489–1512 Bischof von Ermland war. In dieser Zeit bestand die Hauptaufgabe des Astronomen darin, seinem Onkel beratend zur Seite zu stehen. Kopernikus fand jedoch auch Zeit für wissenschaftliche Forschungen – auf der Burg in Heilsberg entstand in den Jahren 1503–1506 die Abhandlung *Kommentar zu den Hypothesen der Himmelsbewegungen* (*Commentariolus de hypothesibus motuum coelestium*), die die Grundlage für das berühmteste Werk des Gelehrten bildete. Der Astronom verschickte die fertige Arbeit an Autoritäten auf den Gebieten der Astronomie, Mathematik und Philosophie. Darüber hinaus übersetzte der Gelehrte die Briefe des griechischen Philosophen Theophylaktos Simokates ins Lateinische, fertigte eine heute nicht mehr erhaltene Karte Ermlands und der westlichen Grenzen des Königlichen Preußens an (1510) und arbeitete nach dem Verlassen der Burg im Jahr 1528 an einer Abhandlung über das Geldwesen. Mit dem Tod seines Onkels im Jahr 1512 endete die Zeit des ständigen Aufenthalts von Kopernikus innerhalb der Mauern der Burg von Heilsberg. Von da an besuchte er die Burg

nur noch gelegentlich, hauptsächlich in seiner Funktion als Arzt.

Nikolaus Kopernikus verbrachte insgesamt mehr als zehn Jahre auf der Burg in Heilsberg (poln. *Lidzbark Warmiński*)¹. Dies war nach Thorn (poln. *Toruń*) und Frauenburg (poln. *Frombork*) der dritte Ort, an dem Kopernikus am längsten lebte. Sein längster Aufenthalt auf der Burg in Heilsberg (1503–1512) ist untrennbar mit der Person seines Onkels Lucas Watzenrode – Fürstbischof von Ermland in den Jahren 1489–1512 – verbunden. Bischof Watzenrode gehörte zu den herausragendsten Persönlichkeiten seiner Epoche; er beriet die Könige Johann Albrecht und Alexander. Er wird zu den größten Stiftern des polnischen Mittelalters gezählt². Die Nachwelt erinnerte sich an Watzenrode „als einen gelehrten,



Abb. 1 Porträts von Lucas Watzenrode und Nikolaus Kopernikus in der Ausstellung „Herausragende Bewohner der Burg Heilsberg“ auf der Burg in Heilsberg, Foto: D. Zawada.

¹ K. Mikulski, *Mikołaj Kopernik w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne, Serie: Studia 5*, Białystok 2020, S. 17.

² K. Wróblewska, *Łukasz Watzenrode jako fundator dzieł sztuki: (z zagadnień mecenatu artystycznego na Warmii z przełomu XV i XVI stulecia)*, in: J. Jasiński (Hg.), *Komunikaty Mazursko-Warmińskie*, Nr. 1, S. 149–157.

frommen Mann, der mehrere Sprachen beherrschte und ein so vorbildliches Leben führte, dass ihn niemand je habe lachen sehen.“³ Im Jahr 1495⁴ – nach dem Tod ihrer Mutter Barbara – wurden die Brüder Nikolaus und Andreas Kopernikus von ihrem Onkel in seine Obhut genommen. In dieser Zeit weilte Kopernikus erstmals auf der Burg in Heilsberg. Er bereitete sich auf seine Abreise zum Studium nach Italien vor und regelte zugleich die Formalitäten für die Übernahme des Amtes eines ermländischen Domherrn – ein Vorhaben, das dank der Bemühungen seines Onkels in den folgenden Jahren erfolgreich verwirklicht wurde. Im Jahr 1496 verließ Kopernikus die Burg und begab sich zum Studium. Er erschien erneut kurzzeitig auf der Burg im Jahr 1501,⁵ wobei er häufig nach Frauenburg reiste, um eine Genehmigung zur Fortsetzung seines Studiums in Italien zu erlangen – die Zustimmung erhielt er unter der Bedingung, ein Medizinstudium aufzunehmen. Von 1503⁶ an verbrachte Kopernikus nahezu ein Jahrzehnt auf der Burg Heilsberg – eine Phase von besonderer Bedeutung und intensiver wissenschaftlicher Arbeit.

Seit der Zeit, als Nikolaus Kopernikus auf der Burg weilte, hat sich der Hauptbaukörper im Wesentlichen nicht verändert; entfernt wurden jedoch architektonische Elemente wie die Dansker (Aborttürme) und andere an den Hauptbaukörper angefügte Bauten. Die Bebauung der südlichen und nördlichen Vorburg ist in der Form aus der Zeit Kopernikus' nicht mehr erhalten. Als die von Nikolaus Kopernikus bewohnten Räume gelten die Zimmer im ersten Stock des nördlichen Flügels der Burg, die heute – infolge des Abbruchs einer Trennwand – einen einzigen Raum bilden. Für Wohnzwecke ließ Kopernikus' Onkel das letzte Joch des großen Refektoriums ausbauen und schuf so das sogenannte Sibyllenzimmer; außerdem richtete er eine kleine Kammer im Hauptturm der Burg ein.



Abb. 2 Modell der Schlossanlage in Heilsberg aus dem 16. Jahrhundert. So sah die Burg zu Zeiten von Nikolaus Kopernikus aus, Foto: D. Zawada.

Das sogenannte Oratorium wurde mit religiösen Wandmalereien sowie den Wappen des Bischofs und des Ermlands geschmückt, die bis heute zu bewundern sind.

In den Jahren von 1503 bis 1512 wurde die Burg Heilsberg zum festen Wohnsitz von Nikolaus Kopernikus. In dieser Zeit bestand die Hauptbeschäftigung des Astronomen darin, seinen Onkel zu beraten, was mit häufigen Reisen zu den Preußischen Landtagen und den polnischen Sejm-Sitzungen in Piotrków verbunden war. Kopernikus nahm gemeinsam mit seinem Onkel an der Krönung Sigismunds des Alten sowie am Preußischen Landtag in Graudenz teil und besuchte zudem Krakau und Piotrków. Diese Tätigkeiten hinderten Kopernikus jedoch nicht daran, sich seiner Leidenschaft – der Astronomie – zu widmen. Gerade auf der Burg in Heilsberg verfasste er in den Jahren 1503–1506⁷ eine Arbeit mit dem Titel *Nicolai Copernici de hypothesibus motuum coelestium a se constitutis commentariolus* (lat. *Commentariolus*). Es handelte sich um ein kleines Manuskript von acht Seiten, in dem Kopernikus seine astronomischen Konzepte vorstellte – darunter die wichtigste Annahme der Sonne als Zentrum des Sonnensystems (dritte Annahme: *Alle Sphären kreisen um die Sonne als Mittelpunkt, weshalb sich in der Nähe der Sonne auch der Mittelpunkt der Welt befindet*). Das fertige Werk verschickte der Astronom an Autoritäten aus den Bereichen

³ M. Oesterreich, T. Treter, M. Treter, *Kronika Lidzbarska*, Olsztyn 2008, S. 51.

⁴ K. Mikulski, *Mikołaj Kopernik w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne*, Serie: Studia 5, Białystok 2020, S. 9

⁵ Ebd., S. 12

⁶ Ebd., S. 14

⁷ Satora, L., *Mały Komentarzyk Mikołaja Kopernika – analiza z perspektywy współczesnego recenzenta*, unveröffentlichter Artikel.

Astronomie, Mathematik und Philosophie. Obwohl keine überlieferten Gutachten der Rezensenten erhalten sind, kann man vermuten, dass diese positiv waren und Kopernikus zu weiteren Forschungen ermutigten.

⁸

Vielleicht ist ein Graffiti, das 2015 an der Westwand des Kreuzgangs entdeckt wurde – ein sorgfältig gezeichneter Kreis mit fünf weiteren kleineren Kreisen im Inneren, angefertigt mit Zirkel – ein Andenken an diese Arbeit auf der Burg in Heilsberg. Kann man dieses Graffiti Kopernikus zuschreiben? Das ist sehr wahrscheinlich. Interessanterweise wurde an der Nordwand des Kreuzgangs eine weitere Inschrift mit dem Namen „Nikolaus“ gefunden, doch graphologische Untersuchungen schlossen Kopernikus als Urheber aus.



Abb. 3 Graffiti mit Zirkel gezeichnet (ein sorgfältiger Kreis mit fünf weiteren kleineren Kreisen im Inneren), entdeckt an der Westwand des Kreuzgangs im Jahr 2015, Foto: Damian Kwiecień – Gorek Restauro

Ein weiteres Werk, das Kopernikus in den Mauern der Burg Heilsberg verfasste, war die Übersetzung der Briefe des griechischen Philosophen Theophylaktos Simokates ins Lateinische. Im Vorwort zu diesem Werk dankte er seinem Onkel für dessen Bemühungen

(„Jede solche Mühe oder Frucht meiner bescheidenen Fähigkeiten sollte zu Recht als dein Eigentum gelten“).

Ein nicht erhaltenes Werk, das vermutlich auf der Burg in Heilsberg entstand, war eine Karte von Ermland und den westlichen Grenzen des Königlichen Preußens, die Kopernikus im Jahr 1510⁹ anfertigte. Die Karte wurde von den Kreuzrittern zu erlangen versucht, und auf deren Anweisung suchte Fabian Luzjański danach. Diese Bemühungen blieben jedoch erfolglos.

Erst 1507 wurde Kopernikus dauerhaft an die Burg in Heilsberg abgeordnet, um dem Bischof Lucas Watzenrode zu dienen. Seine Hauptaufgabe war es, sich um die Gesundheit seines Onkels zu kümmern. Das Medizinstudium wurde Kopernikus vom Domkapitel auferlegt, das damit seine Zustimmung zu seinen weiteren Studien in Italien verbunden hat. Begründet wurde dies damit, dass er künftig ein nützlicher medizinischer Berater für unseren ehrwürdigen Oberherrn und die Herren des Domkapitels sein könne.

Der Gelehrte versuchte vergeblich, seinen Bruder Andreas von der Syphilis zu heilen. Der Nachfolger auf dem Bischofsthron nach Bischof Watzenrode wurde Fabian Luzjański, der an einer ähnlichen Krankheit wie Andreas litt. Kopernikus gab außerdem Ratschläge zur im Jahr 1519 erwarteten Pest und behandelte Bischof Mauritius Ferber wegen Nierensteinen. Im Jahr 1541 wurde Kopernikus von Albrecht von Hohenzollern gerufen, um dessen Berater Georg von Kunheim zu heilen, was dem Gelehrten schließlich gelang.

Mit dem Tod seines Onkels im Jahr 1512 endete Kopernikus' dauerhafter Aufenthalt in den Mauern der Burg Heilsberg. Von da an besuchte er die Burg nur noch sporadisch – meist in seiner Funktion als Arzt.

Längere Aufenthalte Kopernikus' auf der Burg in Heilsberg standen im Zusammenhang mit seiner Arbeit an einem Traktat über Geld. An diesem Werk arbeitete er 1528 zusammen mit Bischof Mauritius Ferber.

⁸ A. Szweđa, *Jeszcze o graffitiach w krużgankach zamku biskupiego w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne, Serie: Studia 5*, Białystok 2020, S. 45–64.

⁹ K. Mikulski, *Mikołaj Kopernik w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne, Serie: Studia 5*, Białystok 2020, S. 15.

Der letzte dokumentierte Besuch Nikolaus Kopernikus' in Heilsberg datiert auf das Jahr 1538 – damals begleitete der Gelehrte Jan Dantyszek auf einer Reise durch Ermland. Der sich verschlechternde Gesundheitszustand des Astronomen sowie Konflikte mit dem Bischof könnten zu der Entscheidung beigetragen haben, die Besuche in der Residenz in Heilsberg einzustellen.

Nikolaus Kopernikus ist zweifellos die bekannteste Persönlichkeit, die auf der Burg in Heilsberg lebte. Sein vergleichsweise langer Aufenthalt an diesem Ort wurde jedoch bis vor Kurzem marginalisiert und von anderen Zentren – Thorn, Frauenburg oder Allenstein – in den Schatten gestellt. Dabei zeugen doch die Werke, die auf der Burg entstanden (insbesondere der *Commentariolus*), davon, dass die Residenz in Heilsberg eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Lebensziels des Gelehrten spielte – eines Lebens, das er letztlich ganz der Astronomie und der Wissenschaft widmete.

Die Atmosphäre am Hof von Bischof Lucas Watzenrode begünstigte trotz der Herrschsucht des Onkels offenbar kreative Tätigkeiten. Man kann ohne Weiteres sagen, dass die Burg in Heilsberg zur Zeit von Kopernikus' Aufenthalt ein Ort war, der die Strömungen und Ideen der Renaissance in vollem Maße förderte – und der Astronom zweifellos ihr bedeutendster Vertreter war.

Vielleicht war das interessanteste – man könnte sogar sagen: wegweisende – Handeln des Gelehrten das Versenden seines *Commentariolus* an die wichtigsten wissenschaftlichen Zentren des damaligen Europas, um Meinungen zu den erzielten Ergebnissen einzuholen. Diese Praxis ist ja bis heute einer der wichtigsten Schritte in der Entwicklung der Wissenschaft.

Das Bischofsmuseum in Heilsberg unternimmt Maßnahmen, um das Wissen über den Aufenthalt von Nikolaus Kopernikus auf der Burg zu verbreiten. Diesem Ziel dienen Bildungsworkshops, die jährliche Feier des Geburtstags des Gelehrten sowie wissenschaftliche Konferenzen. Bei der letzten, unter dem Titel „Die astronomischen Leistungen

von Nikolaus Kopernikus während seines Aufenthalts in der Bischofsburg Heilsberg“, gelang es, herausragende Kenner des Lebens des Astronomen zu versammeln, die die Leistungen von Kopernikus in der Heilsberger Residenz eingehend nachverfolgt haben.

Bibliographie:

Mikulski, K., *Mikołaj Kopernik w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne Serie: Studia 5*, Białystok 2020.

Kozarzewski, M., Żankowski, R., Szweda, A., *Polichromie krużganków zamku w Lidzbarku Warmińskim*, Olsztyn 2016.

Oesterreich, M., Treter, T., Treter, M., *Kronika Lidzbarska*, Olsztyn 2008.

Satora, L., *Mały Komentarzyk Mikołaja Kopernika – analiza z perspektywy współczesnego recenzenta*, unveröffentlichter Artikel.

Szweda, A., *Jeszcze o graffitach w krużgankach zamku biskupiego w Lidzbarku Warmińskim*, in: J. Bednarska (Hg.), *Polskie Towarzystwo Historyczne, Serie: Studia 5*, Białystok 2020, S. 45–64.

Wróblewska, K., *Łukasz Watzenrode jako fundator dzieł sztuki: (z zagadnień mecenatu artystycznego na Warmii z przełomu XV i XVI stulecia)*, in: J. Jasiński (Hg.), *Komunikaty Mazursko-Warmińskie*, Nr. 1, S. 149–157.

Wólkowski, W., *Zamek biskupów warmińskich w Lidzbarku Warmińskim – dzieje budowlane i problemy konserwatorskie*, Olsztyn 2016.